

Albert Ostermaier

Superspreader

F 1878

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

PERSONEN

Marcel, ein Unternehmensberater

MARCEL

Alles fing mit Null an. Mit mir. Ich war der Erste. Es ist eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Millionen Menschen sind betroffen, Milliarden Euros und Billionen Dollars im Spiel. Nein, ich untertreibe, sowohl bei den Menschen, als auch dem Geld. Beides wird tatsächlich täglich mehr, exponentiell, die Kurve steigt, und ich verfolge ihre Flugbahn: Sie schreit zum Himmel!

Ja, da staunen Sie, ich stehe hoch im Kurs; aber keiner weiß von mir.

Niemand. Nobody. Obwohl ich in aller Munde bin. Keine Gesichtserkennung erkennt mein Gesicht. Hier, sehen Sie, verschwommen. Ich habe kein Gesicht, das man festnageln könnte. Man kann mich nicht erkennen. Ich habe nicht einmal einen Namen. Aber nennen Sie mich Marcel.

Marcel war immer ein Name, der mir gefiel. Er hat etwas Melancholisches an sich, etwas Verlorenes, einen Hauch Vergeblichkeit zwischen den Silben.

Marcel..., sie müssen mir es nachsprechen, dann hören Sie es. Marcel...

Aber kommen wir zur Sache, auf den Punkt, wie Sie sagen: Irgendwo auf dieser Welt ist das falsche Schwein auf die falsche Fledermaus getroffen. So einfach ist das. Noch Fragen?

Ich werde Ihnen auf jeden Fall nicht verraten, wo ich bin, schon gar nicht wer. Wer ich bin. Ich sei im Koma, denken Sie. Wer kann aus dem Koma kommunizieren? Geister? Das sagt einem doch der gesunde

Menschenverstand. Nicht? Bei dem Wort ‚gesund‘, da war ein Zucken in Ihren Augenbrauen. Sie haben recht. Als hätten die Menschen je Verstand gehabt und verstanden. Geschweige denn, dass sie gesund sind.

Die Menschheit ist krank, die Welt im Fieber, schreiben sie. Die Temperatur der Menschen steigt, das Klima erhitzt sich. Aber ich bin gesund, pudelgesund, das ist die Kernaussage.

Wer sollte das besser wissen als ich? Das Beatmungsgerät beatmet mich nicht. Ich trage keine Maske. Der Sauerstoff um uns ist meine Maske. Die Luft, die mich umgibt, schützt mich, ist mein Schild. ‚Ich bin der Antikörper‘ steht auf meiner Stirn, wenn da etwas stünde. Aber da steht nichts, nicht einmal eine Schweißperle tropft von ihr, nicht eine einzige Träne fällt aus meinen Augwinkeln, das Meer zum Überlaufen zu bringen. Man kann auch

ohne Tränen weinen, können Sie das nicht? Mir geht es nass rein, wie sie im Süden sagen. Eine schöne Redewendung, finde ich.

Der Mensch berührt sein Gesicht im Durchschnitt pro Minute bis zu fünf Mal. In der Zwischenzeit fassen wir Türklinken an, Wasserhähne - und andere Menschen. Wollten Sie mir nicht Ihre Hand geben? Die Menschen verdienen es vielleicht sogar, von der Erde gefegt zu werden. Und da sind wir beim Thema: Das ist mein Geschäft. Nein, ich bin nicht der Tod: Ich bin Unternehmer.

Ich habe die Märkte explodieren lassen. Einfach so, mit einem Fingerschnippen. Ich habe auf Leerverkäufe gewettet. Jetzt ist alles leer, die Straßen, die Herzen, die Kinos, Theater, die Züge fahren leer, die Untergrundbahnen, die Flughäfen leer, die Landebahnen, Konten, die Versprechen leer, selbst das Blatt Papier vor mir: leer.

Aber alles, was leer ist, passen Sie auf, ist uns noch lange keine Lehre. Verzeihen Sie, das war ein Kalauer. Aber im Ernst: die Leere ist stärker als jede Lehre, sie breitet sich aus, ergreift Besitz, ein stummer Schrei, in mir. Sehen Sie, wie ich in mir schreie? Das Glas ist leer und nicht noch halb voll, wie wir träumen. Wovon träumen Ameisen? Haben Sie sich das auch schon einmal gefragt? Ich bringe das alles wieder in Ordnung. Das verspreche ich.

Angst negativ zu sehen, ist nicht richtig. Ich möchte nie mit jemandem arbeiten, der keine Angst kennt. Deshalb mache ich Ihnen Angst. Alle warten auf den Durchbruch. Ich bin der Durchbruch. Hab keine Angst, ich bin deine Angst. Ich bin der Antikettensprenger. Sie werden mich nachverfolgen können. Folgen Sie mir zurück und in die Zukunft, die an mir haftet. Ich bin ihr Gefangener. Sie werden mich wie Mussolini in einen Käfig hängen, wenn sie mich finden. Sie werden mich überall auf der Welt sehen. Dabei kann nur ich die Welt, wie sie war, retten. Denn, das müssen Sie mir glauben: Ich bin der Stoff, aus dem die Träume sind. Ihre. Aller Träume. Ich bin die Probe aufs Blut. Beschimpfen Sie mich ruhig, tun Sie sich keinen Zwang an. Ich bin immun gegen jede Kritik, Kritik immunisiert mich, munitioniert mich. Ja, ich bin bewaffnet, auch wenn Sie keine Waffe sehen.

Kaum einen Hauch spürest du. Lächerlich. Was ist ein Amokläufer im Vergleich zu mir? Kindergarten. Kindergarden.

Ich lief mit einer Pumpgun in das Altenheim Ihrer Mutter, eine abgesägte Schrotflinte im Anschlag und feuerte ab, was das Zeug hält, zerfetzte die Rollstühle und Sofas, die Urinbeutel und Bademäntel. Ein Blutbad. Ein Pissbad. Die Luft voller Blei. Warum die Alten? Weil die Väter wieder vor den Söhnen sterben sollen. Sie haben mir geglaubt? Aber nein doch, das habe ich natürlich nicht gemacht, also nicht wirklich, eher übertragen, über Bande. Warte nur balde.

Ist das nicht das perfekte Verbrechen? Ich liege hier, und während ich hier liege und gleichmäßig atme, fallen die Menschen wie die Fliegen. Ich mähe sie hin, sie ersticken, ertrinken, ihre Herzen stehen plötzlich still:

Atemstillstand. Halten Sie mal die Luft an! Da, sehen Sie! Und alles, ohne dass ich einen Finger krümme! Da ist kein Abzug, auf dem mein Abdruck ist. Keine Waffe. Sie sind mein Beweis, dass ich mich nicht vom Fleck gerührt habe. Ich war immer vor Ihren Augen. Mani pulite. Die DNA-Spuren mögen eine andere Geschichte erzählen. Es gibt immer ein Geschichte hinter der Geschichte. Aber was einzig zählt, ist diese Geschichte, die ich hier erzähle. Es ist eine Geiselhaft. Nein, nicht Sie sind die Geisel, Sie müssen nur zuhören. Ich nehme mich selbst als Geisel. Ich bin die Geißel der Menschheit! Und gut, ich gebe es doch zu. Ich habe Sie belogen, wollte Sie beruhigen. Aber machen wir uns nichts weiter vor: Sie sind in meiner Haft, auch wenn Sie das jetzt nicht so sehen wollen, und eher denken, die Machtverhältnisse sind umgekehrt, und der Lauf an meiner Schläfe sei hier die Stille vor dem Schuss.

Sing mir ein Lied vom Tod. Ich kann nicht pfeifen. Der Tod singt. Ich gebe ihm meine Stimme. Hören Sie nur, wie ich singe. Es ist ein Lied in allen Dingen. Andere haben nur eine Stimme, aber ich habe alle Stimmen, ich singe aus allen Kehlen. Ich übertreibe, ich übertreibe immer, ein notorischer Übertreiber denken Sie . Singen Sie gerne? Immer ein Lied auf den Lippen? Erschießen sie den Pianisten! Aber warum den Pianisten? Der Sänger hat eine Kugel verdient! Nicht, dass Sie das jetzt falsch verstehen. Ich liebe es, meine Stimme zu verstellen und die Rollen zu wechseln. Du kannst deine

Hände nicht einfach in Unschuld waschen, du hast auch hier gearbeitet! Als wäre das hier alles ein Spaghetti-Western: Sie laufen durch den Supermarkt und es ist wie russisches Roulette. Ich bin ein Spieler. Sie sind es nicht, bilden Sie sich ein. Aber ich sage es Ihnen ins Gesicht: Doch, sind Sie! Jeder kann Sie zurückverfolgen. Oder sind Sie hier als Micky Mouse? Oder Günther Jauch? Wir spielen hier mit höchstem Einsatz. Unter Einsatz Ihres Lebens! Applaudieren wir den Helden! Worauf warten Sie? Sie müssen klatschen. Aber setzen Sie vorher Ihren Mundschutz auf. Applaudieren Sie! Für mich! Ich bin ein Superheld! Und das hier ist kein Comic.

Machen wir eine kleine Pause. Ich würde jetzt gerne rauchen. Mir eine Zigarette anstecken. Eine Zigarette nach der anderen anstecken. Haben Sie sich Ihre Hände desinfiziert? Ich liebe die Kühle des Desinfektionsmittels über den Pulsadern, mit Daumen und Ringfinger einen Kreis zu bilden und über die Gelenke zu reiben, in aller Langsamkeit wie jetzt, den Alkohol zu riechen, den Duft der Illusion, dass deine Berührungen eine neue Unschuld erlangen könnten: Kleinkindhände, ein Eis in der Hand, die Kugel schmilzt in der Sonne, Erdbeereis. Das Eis fließt über deine Handgelenke, du schleckst es ab mit der Zunge, alles ist klebrig. Mutter ermahnt dich, sie würde dich jetzt am liebsten schlagen, dir eine runterhauen, aber dann würde dein Eis aus der Hand geschleudert. Das schöne Eis.

Sie schlug mich jeden Tag. Wasch dir die Hände, dort ist eine Toilette, gib mir dein Eis, du kannst doch das Eis nicht auf die Toilette mitnehmen, die Bakterien, die Urinale, all die Männer! Ich hätte mich am liebsten hinter einer der Holztüren eingeschlossen und geweint. Jungs weinen nicht, wenn du nicht aufhörst zu weinen, bekommst du noch eine. Die Toilette. Der Seifenspender, aus dem die Seife als Schaum quillt. Wie Softeis aus der Maschine. Ich habe es probiert, die Zunge ausgestreckt. So. Ich habe den Geschmack Tage nicht wegbekommen: Mutter die Nudeln schmecken nach Seife! Ich blase Seifenblasen, dann schmecke ich ihn nicht, dann muss ich ihn nicht schmecken. Eis am Stiel. Da friert mich. Ich hätte am liebsten den Stil gebrochen, das zerfaserte Holz wie ein Messer in meine kleinen Hände genommen. Und zugestochen. Zugestochen. Zugestochen.

Ausnahmезustand ist wie Benimmregeln für alle. Wieder einmal werden die Tiere über die Menschen herrschen. Ich bekam keinen Hund. Ein Hund schleckt dir das Gesicht ab, die Hände. Mein Hund war nur ein Versprechen. Er hatte keine Zunge. Wenn ich groß genug bin. Groß genug. Dann komme ich auf den Hund. Mein Hund ist das gebrochene Versprechen. Ich führe es aus, mein Hundversprechen, ich gebe ihm zu Fressen, ich strigle sein Fell, es darf in mein Bett, mit meiner Decke rammeln, ich impfe es gegen Zecken und sammle die Zecken dann auf, die schwarzen Punkte auf dem Weiß. Lange hatte ich mein Versprechen angeleint, hatte ich Angst vor noch größeren Versprechen wie vor Kampfhunden, deren Fell gegen den Strich gebürstet ist. Ach ja, Hunde bekommen es übrigens auch, aber das wissen Sie sicher bereits. Haben Sie sich als Kind auch vorgestellt, Sie sterben und alle kommen zu Ihrer Beerdigung, die Sie selbst von einer Wolke aus beobachten? Ein leerer Friedhof. Notbestattung. Kein Wort zu viel, Beerdigung to go. Kein Häufchen Erde für das Häufchen Elend darunter. Ich kann gar nicht auf alle Beerdigungen gehen. Die Massengräber. Warum verbrennt man sie nicht alle? Mehr Asche als ein Vulkan. Verstreut die Asche über uns allen, möchte ich schreien. Aus großen Flugzeugen! All die Flugzeuge, die am Boden kauern, steigen in die Luft, die Startbahnen sind voll, wie damals alltäglich, und sie lassen in der Luft nicht nur Kerosin ab, sondern Asche. Wir werden bedeckt von der Asche unserer Toten. Wie in den Kohlerevieren früher die weiße Wäsche. Alles, was wir berühren, wird schwarz. Dann kann es keiner mehr leugnen.

Die Welt ist stiller geworden, Du musst nur hinhören. Wenn wir hinhören, dann hören wir Gottes Plan. Ich hatte keinen Plan, ich tat meine Arbeit. Und warte auf ein Gewitter, das uns alle wegspült. Wie lange denken Sie, kann man überleben mit M&Ms und Kartoffelchips? Wenn alle Mülleimer längst leer sind und durchwühlt? Und in den Gräbern nichts ist als Silicon, Gold, Keramik, Eisen, Titan und die Zukunft. All das Getier, das sich vermehrt und vermehrt, sich ausstreut, unaufhaltbar. Da die Ameise auf Ihrem Arm, ihr Urin, der auf der Haut brennt. Warum töten Sie sie? Haben Sie Ihren Arm schon einmal in einen Ameisenhaufen gesteckt? Mögen Sie auch ein

Stück? Ich liebe Blaubeerkuchen. Aber wissen Sie, woran ich dabei immer denken muss? An die Fuchsbandwürmer in den Blaubeeren. Das sind ja im Vergleich alle Tiere groß wie Elefanten im Zoo. Die zwölf Affen auf ihren Stangen zeigen dir ihren Arsch. Hey, Du bist im Arsch, Arschloch! Das wusste ich schon als Kind, danke.

Ich hatte die Haare voller Schuppen, auf der Schulter, dem Hemd, Schuppen, ich schüttelte den Kopf, nein, das will ich nicht, und schüttelte die Schuppen, als könnten sie mich beschützen, als wäre meine Kopfhaut mein Schutzschild; und nicht die Brutkammer. Interessant sind ja die Tiere, die du nur unter dem Mikroskop siehst. Sie sind schon da, sind überall: in dir, auf dir, unter dir, über dir, in der Luft, wenn sie sich nicht bewegt. Und wenn sie sich bewegt. Ein Luftzug.

Frische Luft würde jetzt guttun. Stoßlüften. Da schüttelt es mich.

Stoßlüften. Ich wurde immer an die frische Luft gesetzt. Abgehärtet. Nackt im Schnee. Blaugeliebt. Die Knutschflecken der Kälte. Kennen Sie noch Bob Marley? Bob Marley hatte so eine Vision, so eine Art virologisches Ideal: Er glaubte, man könne Rassismus und Hass heilen, indem man den Menschen Musik und Liebe in ihr Leben injiziert. Eines Tages sollte er bei einer Friedensdemo auftreten, doch da drangen Unbekannte in sein Haus ein und schossen ihn nieder. Einfach so, bum bum. Zwei Tage später ist er auf die Bühne getreten und hat gesungen. Jemand hat ihn gefragt ‚Warum‘ ?. Und er sagte nur: ‚Die Menschen, die versuchen diese Welt schlechter zu machen, die nehmen auch keinen Tag frei! Wie könnte ich? Erhell die Finsternis!‘ Ja, er hatte recht, etwas Licht könnte nicht schaden zwischen den Schatten.

Ich flog immer unter dem Radar. Ein Unternehmensberater. Ein Handlungsreisender. Der etwas anstieß, ganz unerwartet. Kann ich mir noch eine anstecken? Chance of a lifetime. In die Geschichte eingehen. Wenn ich nicht verschwiegen würde. Unter den Teppich gekehrt und dann getreten. Wie früher. Haben Sie eine Ahnung, was so ein Virus auf dem freien Markt wert ist?

Ich war auf dem Markt und habe dadurch einen globalen Markt erschaffen. Zuerst stand es in den Zeitungen. Und von Anfang an wusste man, dass es anders war. Denn es geschah in kleinen Dörfern, Vororten. Und dann war es nicht mehr im Fernsehen. Es war draußen auf der Straße, es kam durch dein Fenster. Es war ein Virus, eine Infektion. Du brauchtest keinen Arzt, um das zu wissen. Es war das Blut. Oder irgendetwas im Blut. Aber als sie versuchten, die Städte zu evakuieren, war es bereits zu spät. Die Infektion war überall. Die Militärposten wurden überrannt. Und dann begann der Exodus. An dem Tag, als die Fernseh- und Radioübertragungen aufhörten, hörte man Meldungen über Infektionen in Paris und New York. Danach hörte man nichts mehr. Haben Sie es erkannt? 28 days later. Mein Lieblingsfilm.

Ich laufe mit Filmzitaten auf den Lippen durch mein Leben, schon als Junge tat ich das. Ich merkte mir jede Zeile, und ich spielte weiter, was ich gesehen hatte, wenn ich das Kino verlassen hatte mit noch pappigen Popcornfingern, mit von Weingummi verklebtem Magen, dem Geschmack von Cola auf der Zunge, das gecrushte Eis im Magen. Mein Eismeer. Wenn ich aus dem Kino kam, hatte sich die Welt um mich verändert, ich sah sie mit anderen Augen. Andere spielten Fußballspiele nach vor den Garagentoren der Betonblöcke, sie waren Maradona, Müller, Messi, Matthäus, schürften sich die Knie blutig auf dem Asphalt mit zum Torjubel hochgestreckten Armen und Schrauben in den Schienbeinen. Aber ich war anders. Ich war Batman! Superman! Ich war der lebendige Comic, hatte Röntgenblicke, Superkräfte, geheime Missionen, mein Kaugummi konnte einen Atomkrieg verhindern. Ich suchte das Böse und übte mich im bösen Blick, wenn die anderen Blockkids kamen und mir meine Unverwundbarkeit herausprügeln wollten. Und es dann auch taten, mich auszogen bis auf die Shorts: Superman hat heute aber bleiche Beine, lachten sie mich aus und warfen mich in die Brennesseln, hielten sich die Bäuche, als ich mir vor Angst in die weißen Unterhosen machte, hey, unsere Batman ist ein Bettnässer.

Ich nahm das alles auf mich, heroisch, damit meine Tarnung nicht aufflog, das alles war eine Täuschung, denn in Wahrheit war ich in Gotham, festgeschnallt in einer Klinik, Stromstöße durchflossen meine Stirn und

Fratzen schnitten Grimassen vor mir. Alle sahen sie aus wie Astronauten, Tentakelwesen mit pumpenden Armen und Sauerstoffflaschen auf den Rücken. Sie bewegten sich vor mir wie auf dem Mond. Aber ich blieb ganz ruhig, ich war ja ein Superheld und wusste: im nächsten Moment, genau in jenem Moment bevor sie mir dieses Ding in den Mund schieben und diese Flüssigkeit in meine Venen jagen, dann werde ich, wie jetzt auch gleich, alle Fesseln lösen, alle Ketten sprengen, die Arme wie beim Kopfsprung vom Zehnmeterbrett ausbreiten und dann zusammenlegen und hier rausfliegen mit Feuerstößen, die aus meinem Rücken speien.

Ich bin ein Flammenwerfer. Ein Lauffeuer. Ich will sie durch die Pest töten und hinwegtilgen. Darum spricht Jahwe also: Ihr habt nicht auf mich gehört, als es sich darum handelte, für einander und einer für den andern Freiheit auszurufen, - so will nun ich Freiheit für euch ausrufen, ist der Spruch Jahwes, zur Preisgabe an das Schwert, an die Pest und an den Hunger, und will euch zu einem Schreckbilde für alle Königreiche der Erde machen. Die Bibel ist voller schlechter Nachrichten.

Ich bin ein Spezialist für schlechte Nachrichten. Mein Beruf ist, aus Katastrophen Profit zu ziehen. Mich zieht es immer zu Katastrophen hin. Wie jetzt zu Ihnen. Das ist mein Geschäft.

Wenn alles gut läuft, bin ich überflüssig, wenn ein Unternehmen gesund ist, was ist dann für mich zu machen? Nichts. Nein, wenn ich ein Unternehmen berate und analysieren, dann sage ich zu den CEOs: da steckt ein unsichtbarer Erreger drin in ihrem Konzern, der Keim einer kommenden Krise. Es ist ganz einfach: ich rede sie krank, damit ich sie gesund machen kann. Sie können auch sagen: ich bin der Impfstoff gegen Insolvenzen, die Infusion für den Erfolg.

Jedes Unternehmen hat Angst. Angst, dass irgendwo ein unsichtbarer Feind lauert, dass die Zahlen anfangen zu wanken, sich übergeben, Märkte kollabieren, Kosten explodieren, Brandwunden sich entzünden. Ein erfolgreiches Unternehmen ist als Fieberkurve darstellbar. Ein Unternehmen muss alle anstecken, seine Produkte zu kaufen. Kapitalismus ist Krankheit. ‚Kapitalismus ist eine Krankheit‘, das sagen sie alle so leichtfertig dahin in

ihrem Protest. Eine Binsenweisheit. Aber der Kapitalismus ist nicht eine Krankheit, müssen Sie verstehen, er ist DIE Krankheit. Und diese Krankheit ist mein Kapital, oder besser noch: die Angst davor. Vertrauen Sie mir: ich bin die Prävention.

Man holt mich zur Optimierung, ich bin die optimale Lösung. Ich bin die Profitmaximierungsgarantiemaschine, ich bin der Mitarbeitersproduktivitätssteigerungsmotor. Die Vorstände und Aufsichtsräte haben immer eine leise Ahnung, einen Verdacht. Oder lassen Sie es mich anders formulieren: sie sind die schlimmsten Hypochonder. Ein Schnupfen kann den Konzern zerstören. Jeder weiß das. Alle fürchten es. Deshalb holen sie mich, damit ihr Unternehmen gesund bleibt oder es wird, wenn ich es unters Mikroskop genommen habe.

Mitarbeiter sind wie Ausschlag, du musst ihn wegbekommen. Wer will schon mit Mitarbeiterakne an die Börse und mit solchen Pickeln im Gesicht vor den Kameras stehen. Zahlen sind die Schönheit des Unternehmens.

Minimaler Aufwand, maximaler Profit. Das müssten die CEOs ja allein hinbekommen, wenn so ein Unternehmen gesund ist, aber nein, sie holen mich, als hätte es die Seuche. Dabei bin ich die Seuche. Auf jeden Fall für die Angestellten. Ich soll mich um ihre Zufriedenheit kümmern.

Zufriedenheit? Zufriedenheit heißt maximale Selbstaussbeutung bei maximaler Blindheit für die eigene Lage. Ich soll die Identifikation mit der Firmenidee eruieren und uriniere auf sie. Wo ich war, stinkt es auf den Fluren nach Desinfektionsmittel. Ich bin das Hygienekonzept. Ich mache sauber, saubere Schnitte.

Identifikation mit dem Unternehmen. Ich liebe diese Euphemismen, diese Schönfärbereien mit falschen Tränen in den falschen Augen. Identifikation, was heißt das? Ich sage es Ihnen, es heißt: Schlag mich, mach mich schlaflos, treib mich in die Depression, in Sorgen, Ängste, blockiere meine Halswirbel, lass meine Haut ausschlagen, breche meinen Geist, das Genick, beleidige meine Würde, verursache mir Essstörungen, lass mich verfetten, jage mich zum Joggen, zwing mich zu meditieren, Yoga zu machen, mir anzuhören: du bist eine Open Source! Das alles ist Teil einer erfolgreichen Identifikation. Es heisst: wir alle lieben uns, wir lieben unsere Firma, die

Idee dahinter. Die Arbeit macht Spaß, befriedigt uns, erfüllt uns, ermöglicht uns ein besseres Leben. Das ist meine Gehirnwäsche. Ich bringe ihnen das Mantra bei. Die DNA, wie die CEOs sagen. Ich nehme ihre Mitarbeiter ernst, ich höre zu, zeichne auf, fühle mich ein, fühle ihnen den Puls, die Stirn, klopfe auf die Schultern. Ich hab immer ein Lächeln, lege mein Stethoskop auf die Bilanz, alles ist gut. Nur vielleicht ein wenig dies, ein wenig das, mehr Sport, ein Antidepressivum, ganz ungefährlich, gesunde Ernährung, Meditation.

Ich habe meinen Laptop dabei, aber ich schreibe alles auf schönem weißen, schweren Papier auf. Mit einem großen schwarzen Füller und blauer Tinte. Als flösse alles, was ich höre, direkt aufs Papier. Meine Handschrift beruhigt. Es ist natürlich alles eine Täuschung, ich schneide alles mit. Eine Kamera filmt jede Regung, jedes Zucken eines Gesichtsmuskels. Jedes Unternehmen ist voll mit Epileptikern, narzisstisch gestörten Persönlichkeiten ohne Persönlichkeit, ist voll von eingebildeten Kranken und Gekränkten.

Und dann komm ich als der Onkel Doktor, der ihre Jobs sichert, und sie ganz groß rausbringen wird. Raus. Vor die Tür. Auf die Straße. In die Gosse. Aber das erfahren sie erst, wenn ich längst auf der anderen Seite der Erde bin. Ich stelle das Rezept aus. Die bittere Pille schlucken die Mitarbeiter. Manchmal auch die Bosse. Oft werde ich auf sie angesetzt wie ein Auftragskiller, was übrigens nur ein Synonym für Unternehmensberater ist. Einer muss immer bluten.

Blut war der Anfang, Blut das Ende. Überall das Rot und der Schrecken des Blutes. Mit stechenden Schmerzen und Schwindelanfällen setzte es ein, dann quoll Blut aus allen Poren, und das war der Beginn der Auflösung. Schon als Kind habe ich es geliebt, mich zu schauern und überprüfte im Spiegel, wo sie den blieben, die scharlachroten Tropfen. Stand da mit dem Laken als wäre ich in ein Leichentuch gehüllt. Mein Gesicht die Maske.

Schauen Sie mich an. Seit er mich das erste Mal berührt hatte, verschwand mein wahres Gesicht. Ich zeige es Ihnen heute. In der vierten Woche meines Aufenthalts. Einige die Außenwelt betreffende unheimliche Wahrnehmungen. Ich habe als Unternehmensberater im Flugzeug gelebt.

das war mein Zuhause. Mein Körper reist immer noch. Ich habe jede Bewegung, jeden Schritt optimiert. Nichts Überflüssiges. Absolute Professionalität. Ich konnte mit geschlossenen Augen reisen. Ich wurde blind für alles, was außerhalb meines Blickfelds lag. Sei können auch sagen: ich war fokussiert. Ich flog zu den Unternehmen wie ein Retter, aber ich war die Pest und hab mich selbst eingeschleppt mit einem breiten Lächeln und meiner beruhigenden Stimme. Keine Sorge, nur Routine.

Der ‚gesunde Menschenverstand‘ war eine meiner liebsten Redewendungen, bevor ich das Blatt wendete und eine andere Geschichte auf die Rückseite meines Papiers schrieb. Ich hinterließ meine Handschrift in den Unternehmen. Doch ich war das Löschpapier.

Die Erinnerung lähmt mich, dieses ferne, fremde Leben. Ich muss etwas trinken. Plötzlich ist alles verschwunden. Wie ich verschwunden bin.

Vermisst. Sie denken, Sie haben mich nicht gefunden, aber die Wahrheit ist, ich habe Sie gefunden. Sie können alles zu mir zurückverfolgen. Sie müssen mich zurückverfolgen. Meine Kontakte verfolgen. Wenn Sie das könnten.

Verwisch deine Spuren, riet mir einer.

Ich war immer auf der Spur, meiner Spur, aber hinterließ keine Spuren, nur Kranke. Später, viel später, da war ich längst schon weg, über alle Berge. War längst schon im Auto, im Flugzeug, im Zug, am Meer, in der Kirche, saß im Restaurant, trank in einer Bar, sang Karaoke, streifte durch die Clubs, zog mir eine *line* auf den Toiletten, hing ab in First-Class-Lounges, hielt Reden, ging hustend durch die Reihen, saß im Stadion, wankte durch Biergärten, umarmte jeden, den ich traf, stand Schulter an Schulter in der U-Bahn, der Tube, der Subway, saß im Sammeltaxi, wenn es nicht anders ging, in einer Rikscha, ich bummelte über Märkte, irrte durch Souks, schrie laut bei Demonstrationen, tanzte auf den Straßen, in den engen Kellern. Aber ich war unsichtbar, fragen Sie mich nicht warum. Das mache ich selbst. Ich frage mich.

Wahrscheinlich existiere ich gar nicht, nur in Ihrem Kopf, bin eine Wunschphantasie eines Wissenschaftlers, der Super-k-faktor.

Wahrscheinlich bin ich tot, längst tot, gestorben an der Vogel-Grippe, an

SARS oder irgendeiner anderen Seuche, als ich in Afrika war, in Marokko, Libyen, Algerien, Mali, Südafrika, Angola, überall, wo man mich brauchte. Ich arbeitete immer für globale Unternehmen, mir war egal, ob Impfstoffe oder Waffen, ich habe nie nachgefragt, ich hatte nur mit Menschen zu tun, beruhigte ich mein Gewissen, es ging immer nur um Mitarbeiter.

Wissen Sie, die Wissenschaft sucht eindeutige Antworten auf diese Krise. Und ich versichere Ihnen; ich bin die Antwort, eindeutig. Alles geht und ging von mir aus. Ich bin der Anfang und das Ende. Ich ließ mich zur Ader in die Adern der Anderen. Mein Nasen-Rachen-Raum ist das Camp Nou, wenn sie mich verstehen, eines der größten Stadien der Welt, die Love-Parade, wenn Sie alt genug sind, sich daran zu erinnern, das Maracanã, der Platz des Himmlischen Friedens.

Ich hab meine Hände dauernd im Gesicht. Wie schaffen Sie es nur so ruhig zu bleiben. Es war schwierig, es mir abzugewöhnen, mit dem Finger in der Nase zu bohren, ich bin ein nervöser Mensch. Ich muss unterwegs sein, und sei es in meinem Gesicht, ich muss beschäftigt sein. Ich bin wie eine Puppe an seidenen Fäden, die nie aufhören kann zu zittern. Nur einen Hauch spürest du.

Ich warte nicht auf Symptome. Wenn Sie Symptome bekommen, können Sie sich schon nicht mehr erinnern, dass ich da war. Ich bin das Tröpfchen auf der heißen Stirn. Das Tröpfchen, dass das Unfassbare zum Überlaufen bringt. Ich wollte mir schon einen Künstlernamen zulegen: Aerosol. Wie finden Sie das? Ich bin doch ein Kunstwerk, ein globales Kunstwerk, Weltkunst. Ich rede, rede, rede. Und keiner hält mich auf. Vielleicht Sie? Ich kann nicht verstehen, was Sie hinter Ihrer Maske sagen. Ich rede am liebsten in geschlossenen Räumen, wie jetzt. Zug bekommt meinem Nacken nicht. Ich muss immer auf Zug achten. Ich bin ein Frischluftfanatiker. ‚Du bist ein Frischluftfanatiker‘, hat sie immer zu mir gesagt, meine Frau. Dabei bin ich das Gegenteil, war immer das Gegenteil von dem, was sie von mir behauptet hat. Klimaanlagen sind Kollaborateure. Schweigen, und entspannt vor sich hin atmen, mindert das Risiko. Bitte tun Sie sich keinen Zwang an: Wenn Sie mir die Füße küssen wollen, sind Sie in einer